

# Beilage zu Nr. 5 der Schweizer Frauen-Zeitung

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **34 (1912)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Sortierung des Sprechsaals Antworten

**Auf Frage 55:** Sie gehen nach dem natürlichen Rechtsbegriff, es sei die Schule, die den Schüler nötig, keine Überforderung an einem von ihr bezeichneten Orte abzulegen, dafür haftbar. Das natürliche Rechtsgefühl stellt aber durchaus nicht immer das gesetzliche, vom Richter ausgeprochene Recht dar. Da gilt die Anschauung des Richters, bezw. des Richterkollegiums. Auch eine Mutter.

**Auf Frage 56:** Da liegt eben die Klippe. In einem Verband der Zweifelhafte, wie die Ehe es ist, muß unbedingt eines der beiden das Recht haben zu entscheiden, wenn sie nicht gleicher Meinung sind. Es müßte denn für jede Ehe gleich auch ein Obmann bestellt werden oder eine Gerichtsinstantz, deren Entscheidung inappellabel wäre. Aber — schon steigt eine neue Frage auf: Welchen Geschlechts müßte der Obmann sein? Denn eines müßte sich ja wieder ver Gewaltig fühlen! Wissen die Frauen eine gerechtere, dem besonderen Fall und der Allgemeinheit besser dienende Verteilung? Es ist ja an den Jüngern abzuzählen, daß die neuen Rechte der Frau auch neuen Pflichten für diese rufen. Sie muß sich um ihre Rechte bekümmern, muß gegen deren Schwächung sich wehren, muß das Gewollte ausbauen. Aber all das kann sie nicht von der traulichen Wohnkammer aus, sondern sie muß, wie der Mann, in die Öffentlichkeit, in die Versammlungsorte. Sie muß hören was die Männer und was andere Frauen sagen. — Aber die Männer, die häuslichen Pflichten? Wie steht es damit, wenn die Verhältnisse es nicht erlauben, einen dienstbaren Geist zu besolden? Man müßte die Kinder und die pflegebedürftigen Kranken wohl öffentlichen Kruppen, Sorten, Äulen und Seimen zur Aufbeahrung und zur Besorgung abgeben, bis die Eltern, resp. die Frau von der Ausübung ihrer Pflichten und Wahrung ihrer Rechte heimkehrend, ihre Angehörigen wieder in ihre Wohnung holen kann? Es ist ganz wohl möglich, daß eine solche moderne Einrichtung hier und da einer Frau gefallen könnte. Aber das ist ja alles Torheit und Unnütze. Wer ist noch da, die Häuslichkeit zu pflegen? In Ihrem speziellen Fall heißt es: Der Mann muß hinaus und der Sohn — so jung er ist — fühlt sich ebenfalls Mann, und geht hinaus. Auch der jungen Tochter darf man das Dabeibleiben nicht zumuten, sie muß

sich schulen und muß ihr Wissen bereichern, um der bürgerlichen Gleichberechtigung gewachsen zu sein, künftig. Und die Dienstboten in aufstrebenden Häusern — die Gleichberechtigung umfaßt ja auch sie; auch für sie ist die neue Zeit angebrochen, die neue Rechte gibt und neue Pflichten überbindet. Und wenn man ehrlich genug ist, so muß man zugeben, daß manche Lebenserfahrene Dienerin der öffentlichen Wohlfahrt besser zu nützen verstände in persönlicher Anteilnahme an ihren Bürgerpflichten, als die ihr gesellschaftlich vorgesehene Dame, die das Leben nur von einer Seite kennt und die von Theorien beherrscht ist.

Ein alter Leser, der in seinem Leben eine ganze Reihe von edlen Frauen kennen gelernt hat, denen ich die höchsten und umfassendsten Rechte von mir aus eingeräumt haben würde, die aber ihre Pflichten als Mutter, Erzieherin und Priesterin des heimischen Herdes um alle Rechte nicht hingegeben noch beeinträchtigt haben würden.

**Auf Frage 56:** Dem Gebesbuchstaben nach ist der Mann das Haupt der Familie und eine feinfühligere und kluge Frau läßt ihn auch gern dafür gelten, wenn er es verdient. Und wenn er es nicht verdient, so findet sie mit Liebe und weiblichem Scharfsinn ganz sicher einen Weg, um ihn unvermerkt zu ihrer besseren Einsicht zu bekehren. Es bedarf nicht einmal des Pantoffels dazu. Ich kenne ganz tüchtige Männer, die der Meinung sind, der Lehrer und Erzieher ihrer Frau zu sein, während dem sie von ihr inspiriert, an einem unsichtbaren Faden geleitet werden.

**Auf Frage 57:** Sie tun sehr wohl daran, dem Bruder der Schwägerin kein Mißtrauen zu zeigen. Die veränderte Stimmung Ihrer Mutter hat unzweifelhaft ihren Grund in den veränderten Verhältnissen. Manche ältere Frau empfindet es schmerzhaft, wenn sie keinen Haushalt mehr zu regieren hat und sie bringen es fast nicht fertig, ein anderes am Ruder zu sehen. Lassen sie ihre Freundin die Mutter oft besuchen und mitnehmen zu einem Gang ins Freie, der Erfrischung bringen wird. Vielen älteren Frauen ist es eine Wohltat, sich ausprechen, beklagen zu können, sich bemitleiden zu lassen und dies alles ohne einen eigentlichen Grund dazu zu haben. In solchem Fall wäre es ein Glück, eine treue Seele zu wissen, zu welcher die sich unbehauglich Fühlenden sprechen können. Die einsichtige Zuhörerinnen würde das Wesentliche vom

Unwesentlichen leicht zu trennen wissen. Sie würde begütigen und erheitern und abfällige Mißverständnisse auflösen können. Solche Wesen, in deren Herz man seine Klümmernisse verorten kann wie in einen tiefen See, ohne daß je eine Welle an die Oberfläche kommt, sind die größten Wohltäter, sie wirken als Friedensengel. G. B.

### Briefkasten

**D. S.** Ein ärztliches Gebot muß befolgt werden, so unbequem es auch sein mag. Ganz außer Kontakt kommen Sie ja nicht zu stehen, da Sie sich die Wohltat einer Vorleserin gestatten können. Wie viel Tausende sind nicht in diesem glücklichen Fall. Diese muß ein solcher Verzicht ungleich schwerer treffen. Da wäre noch ein großes Feld liebevoller, freiwilliger Hilfsarbeit zu bebauen.

**Gifriger Leser in D.** Viel Dank für ihre freundlichen und interessanten Mitteilungen, von denen wir gern Gebrauch machen werden zu passender Zeit. Auch in solchen Dingen muß man Erfahrungen machen, um klug zu werden. Wenn die nötigen Mittel andauernd vorhanden sind, so ist die Sache nicht ausichtslos. Immerhin ist es geraten, zuerst ein bisschen zuzusehen. Vesten Gruß.

**Frau M. in A.** Sie müssen das Mädchen mit ihrer Hausordnung bekannt machen, ehe Sie das Engagement abschließen. Und zwar ist es am besten, wenn dies schriftlich geschieht. Gesprochene Worte werden leicht vergessen, besonders von klüftigen, jungen Menschenkindern. Nimmt das Mädchen an ihrer Hausordnung Anstoß, fühlt sie sich zu sehr eingeengt, so stellen sie ihm frei, sich außer dem Hause einzulogieren, bei einer entsprechenden Lohnerböhung, oder aber sie bezahlen das Zimmer und der Lohn bleibt sich gleich. Natürlich geht das Mädchen dadurch mancher häuslichen Annehmlichkeiten verlustig und es wird nicht zur Familie gezählt. Auch wenn es unpraktisch werden sollte, so muß es eben zu sich selber leben. Ein solches Abkommen kann natürlich nur mit Mädchen getroffen werden, die das Alter der Handlungsfähigkeit besitzen. Somit sind die Eltern darüber zu fragen. Es gibt ja Eltern, die ihre Kinder nicht früh genug auf sich selber stellen können und sie zur Reizung gegen eine bestimmte Hausordnung fast noch aufreizen. In diesem Fall brauchen Sie auch nicht ängstlicher zu sein, als die

### Köchin

tüchtige, selbständige, gesetztes Alters sucht Stelle in gutes Herrschaftshaus, Villa bevorzugt. Empfehlungen und Zeugnisse zu Diensten. 154  
Offerten unter Chiffre D 154 befördert die Expedition.

Eine Tochter, in Küche u. Zimmerdienst tüchtig und selbständig Nähen kann, wünscht Stelle in Herrschaftshaus als 149

### Zimmermädchen

oder für den ganzen Hausdienst. Zeugnisse sind zu Diensten. Offerten unter Chiffre C 149 befördert die Expedition.

Ein junges Mädchen im Alter von 24 Jahren, sucht Stelle als 153

### Zimmermädchen

in besseres Privathaus, am liebsten nach Zürich oder Luzern. Zu vernemen unter 153 bei der Exped.

Seriöse Tochter sucht Stelle als

### Zimmermädchen

Eintritt sofort. Adresse unter 150 erteilt die Expedition 150

Gesucht eine Ausbildungsstelle für junge 152

### Tochter

in ein Modengeschäft. Anzufragen unter 152 bei der Expedition.



**Reeses Backwunder**  
macht Kuchen  
größer  
lockerer  
verdaulicher  
Prakt. Gratis-Rezepte

## Internationales Knaben-Institut

(Vormals Morgenthaler)

Neuveville bei Neuchâtel. Erstklassiges Institut für moderne Sprachen und sämtliche Handelsfächer. Vorbereitung für Handel-, Bank- und Hotelfach. Kleine Klassen. Grosser Park und Spielplätze. Prachtige Räumlichkeiten. Mässige Preise. Prospekt gratis vom Direktor und Besitzer:  
141 (H2108N) J. F. Vogelsang.

## Fieber-Thermometer

ferner in grosser Auswahl 49

:: **Bade-Thermometer** ::  
**Zimmer- und Fenster-Thermometer.**

## Sanitäts-Geschäft Hausmann

Zürich, Uraniastr. 11. St. Gallen. Basel, Freiestr. 15.



beseitigen

### Verdauungsbeschwerden

und ihre Folgen wie: Verstopfung, Hartleibigkeit, Aufstossen, Kopfschmerzen, Unbehagen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoidalleiden usw. Hervorragende Professoren und Aerzte haben sie erprobt und empfohlen! Seit 33 Jahren im Verkehr! Die Schachtel mit „Weissem Kreuz im roten Feld“ und Namenszug „Rchd. Brandt“ erhältlich à Fr. 1.25 in den Apotheken.

Wo nicht vorrätig, wende man sich an A.-G. vorm Apoth. Rchd. Brandt, Schaffhausen, die Bezugsquellen angibt. 3



HBSOG 146

### Neuchâtel (Schweiz)

**Pension für junge Töchter**  
in nur französisch sprechender Familie Komf., neumöbl. Zimmer in stattlichem Gebäude am See. Gute Nahrung, liebev. Pflege. Piano. Elektr. Licht. Zentralheizung. Badezimmer. Prospekt und Referenzen zur Verfügung 147  
Mme. & Mr. **Alfr. Perrenoud**  
H2186N Place Parry 4

Bei sitzender Lebensweise, Verstopfung, Ausschlagen, Bleichsucht, wird der Alpenkräutertrank (mit goldener Medaille prämiert) mit sicherem Erfolge angewandt 104  
**E. SCHMID, Arzt, Belle-Vue, HERISAU**

### Für 6.50 Franken

versenden franko gegen Nachnahme  
bttö. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen  
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). 18  
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Eltern es sind. Die Verantwortung trifft die Eltern. In einer gegenseitigen Herzenswärme kann es in solchem Fall freilich nicht kommen, aber diese wird ja auch nicht verlangt. Ist aber eine Dame außergewöhnlich mütterlich veranlagt, so wird sie auf ein solches Verhältnis, das beständig ihre Gefühle verleiht, besser verzichten.

**Felerin in G.** Machen Sie keinerlei Berechnungen für Erblichkeit oder Aussteuer, das ist etwas Unwürdiges. Die Dienste, die uns aus schöner Berechnung geleistet werden, entwürdigen den Herrn und den Diener zugleich; sie verderben beiderseitig den Charakter.

**Frau W. C. in B.** Einer Person muß das Mandat des abendlich letzten Inspektionsganges durch's Haus übertragen werden und sie muß die Verantwortung dafür übernehmen. Mir vertraute aber eine bekannte Dame das Geheimnis ihrer tadellosen Bedienung an. Sie ging ganz ruhig zu Bett und ließ ihre Gouvernante die nächtliche Nachschau in Begleitung der Volontärin absolvieren. Sie wachte aber ganz gut, daß ein eifersüchtiger, der Gouvernante nicht wohlgeimunter Kontrolleur als richtigen Schlaf noch seine Tour machen werde. Er hoffte immer, die Gouvernante eines Fehlers bezichtigen zu können. Diese Dame meinte, daß ein bißchen Zwiebeln unter den Angestellten sie in besserer Bedienung halte. Solche Kalkulationen sind natürlich durchaus Geschmacklose, mit welcher ein jedes für sich selber zu rechnen hat.

**Frl. S. H. in G.** Den atmosphärischen Einflüssen untersteht mehr oder weniger ein jeder. Ein Universalmittel gegen die allzu große Empfindlichkeit ist die Arbeit, und zwar die Arbeit, die unbedingt auf die bestimmte Zeit getan werden muß. — Man darf keine Zeit haben, sich in solchen Tagen mit sich selber zu beschäftigen und sich weidlich zu bemitleiden.

**Frl. B. M. in D.** Zur Geschäftsreisenden gehört eine ganz besondere Eignung. Die Dame muß ein einnehmendes Wesen besitzen und muß gewandt sein im Umgang. Sie muß viel Menschenkenntnis besitzen und muß die Gabe haben, die Entschlüsse selbständiger Menschen unvermerkt und rasch zu beeinflussen. Und nicht zu vergessen, die Geschäftsreisende bedarf einer gesunden Konstitution und eine tadellose Verfassung der Nerven. Der beständige Wechsel des Aufenthaltes, oft Nacht für Nacht in ei-

nem anderen Bett, an einem anderen Ort, in einer ganz entgegengesetzten Gegend und beständig an Hotelkofft — das erfordert eine robuste Gesundheit und ein großes Maß von Selbstbeherrschung und Gemütsruhe, die eben bei weitem nicht allen Damen eigen sind. „Die Saaharten und Ungewandten, die mit irrend einem billigen Artikel von Tür zu Tür gehen, haben kein leichtes Brot; sie werden nicht höher gewertet als gewöhnliche Hausierer, aber die Munteren und Sicherer können über ihre Erfolge lachen. Selbst im Inferatentwesen haben diese Frauen ihren glücklichen Beruf gefunden“, sagt Hans Stwald in einem Aufsatz in der Gartenlaube über die Geschäftsreisenden. Bezüglich des ungesunden Hotellebens muß sich die Reisende zu helfen wissen. Sie muß es einrichten finden, daß sie am familientisch speisen kann und zur bequemen und gesunden Nachtruhe nimmt sie ihre eigene Schlafdecke mit, in die sie sich im Bett einhüllen kann, und ihre Gummibettlatsche läßt sie sich vor dem Zubettgehen mit heißem Wasser füllen.

### Ein bißchen Menschenglück

Ich schnitte gern vom Lebensbrote  
Noch einmal mir ein kleines Stück,  
Genüsse noch vor meinem Tode  
So gern ein bißchen Menschenglück.

Nicht Liebe; nur die farge Wonne,  
Daß mich die Freundin dulden mag,  
Ihr Blick mich freie gleich der Sonne,  
Die flüchtig streift den Wintertag.

Nicht Jugendlust! Dabin die Falter,  
Die Purpurvögel abgeblüht!  
O nur die Gnade, bis ins Alter  
Mich jung zu fühlen im Gemüt!

Nicht Schätze; nur die Kraft zu geben  
Den freien Groischen dann und wann,  
Denn ach, des Armen Freund im Leben  
Ist doch zumeist der arme Mann.

Nicht Weiten, eine Welt zu weitern:  
Nur jennend, wie die Glocke tönt,  
Die heim uns kütet zu den Geistern,  
Ein Lied, das allen Streit verbönt.

Karl Beck.

### Vorlaute Kinder

Im „Jahrhundert des Kindes“, wie unser gegenwärtiges Zeitalter genannt wird, kann nicht genug betont werden, daß ein jedes Kind ganz nach seinen individuellen Anlagen zu erziehen sei. Aber kaum ist ein Satz mehr mißverstanden worden, als dieser! Statt, daß man ihn in der Weise deutet, schablonenmäßige Erziehung sei zu verwerfen und ein jedes Kind müsse anders genommen, verstanden und behandelt werden — um einmal voll ausgereifte Menschen eines starken, eigenen Charakters zu erziehen, im Gegensatz zu den in eine Zwangsjacke gepreßten Seelentrüppeln und schwächlichen Mischnaturen, — wird vielfach angenommen, es sei damit gemeint, jedem Kinde sei sein eigener Wille zu lassen.

So aber ist's nicht gemeint! Wie ein jedes Bäumchen von kundiger Hand beschnitten werden muß, so muß auch beim Kinde hier und da ein unnützer Trieb gestutzt werden. Schon im zartesten Alter muß ein Kind unter allen Umständen eines lernen — gehorchen! Und zwar auf's Wort gehorchen, unbedingt gehorchen.

Ganz langsam und höchst vorsichtig darf man erst nach und nach dem kindlichen Willen diese und jene Freiheit gewähren, bis die junge Menschenpflanze kräftig genug ist, sich unter sanfter, aber kluger Leitung zu einer starken, eigenen Persönlichkeit herauszubilden.

Ohne Zweifel aber wird ein Kind, dem beinahe unbeschränkte Freiheit geboten ist und das tun kann, was es eben will, eine mehr oder weniger verwilderte Menschenpflanze — eine personifizierte Anklage der Eltern, vielleicht gar ein Schrecken seiner Mitmenschen.

Ein Kind, dem allzu viel Willen gelassen ist, verrät seine schlechte Erziehung immer durch ein vorlautes, mündfertiges, dreistes oder freches Benehmen! Es wird sich Ermachener gegenüber ebenso ungeniert wie respektlos betragen und diesen bei aufgewecktem Wesen in sehr bedenklicher Weise „über den Mund fahren“.

Wehe den Eltern, die noch darüber lächeln und sich unmöglich noch etwas auf die „Schlagfertigkeit“ ihres hoffnungsvollen Söhnchens oder Töchterchens einbilden! Wahrhaftig, sie wissen nicht, was sie tun. Zehnmal besser ist es noch,

### Höhere Handelsschule, Lausanne

Staatliche Anstalt H36060L  
Mehr als 500 Schüler und 40 Lehrkräfte. — Vorbereitungsklassen zur raschen Erlernung der franz. Sprache — Abteilungen für Handels- und Bankwesen, sowie für moderne Sprachen — Ferienkurse Juli — August  
Beginn des Schuljahres: Mitte April — Wintersemester: Mitte September  
Genauere Auskunft erteilt bereitwilligst Ad. Blaser, Direktor.

Meine Damen!

### Ira-Damen-Binde

ist die beste der Gegenwart.

Dutz. Fr. 1.75, 6 Dutz. Fr. 10.50, 12 Dutz. Fr. 20.-- franko Nachnahme. Gürtel Fr. 1.25 und 1.75. Aerztliche Broschüre gratis.

St. Fridolin-Apotheke Näfels, Markt 12.

Tisanias-Präparat für Frauen in Originalpackung. (16)

### Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei

Terlinden & Co., vorm. H. Hintermeister

Küsnacht-Zürich

erzielt die schönsten Resultate vermittelst neuem patentiertem

Trockenreinigungs-Verfahren.

Prompte, sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge.

Bescheidene Preise. — Gratis-Schachtelpackung. (40)

Filialen und Dépôts in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

Vertretung und Lager für die Schweiz: Willy Retschelt, Zürich



Tederal zu haben.

### Töchterpensionat

136 „Le Lierre“ H2047N  
in Colombier bei Neuchâtel  
Prospekt auf Wunsch franko durch  
H. E. Burdet, Colombier.

### Aufpassen!

Kaufen Sie nur erstklassige Lebensmittel per 10 Kg. (O. F. 427)

- Ia franz. Baumnisse Fr. 6.50
- Italienische „ 5.20
- Gedörrte Kastanien „ 3.90
- Birmenschnitze „ 5.40
- Gedörrte Edelbirnen Ia „ 8.--
- Feinste Kranzfeigen „ 4.90
- Neue türk. Zwetschgen „ 6.80
- Hörnli, Makkaroni etc. „ 5.40
- Reis, extra zu 3.90 „ 4.30
- Franz. Semmelmehl „ 3.80
- Gelbe Erbsen „ 4.40
- Weisse Bohnen „ 4.40
- Ia Tafelweinbeeren „ 8.60
- Zwiebeln, schönste, haltbare „ 2.60
- Ia Magerkäse „ 10.--
- Ia Emmentalerkäse „ 22.--
- Ia Delikatess-Schinken „ 21.--
- Ia Berner Magerspeck „ 22.--
- Schweinefilet, extra mager „ 24.--
- Schweinefett, garantiert rein „ 15.80
- Ia Schweizer Kochfett „ 14.20
- Cocoline, bestes Pflanzenfett „ 14.30
- Bienol, Ia Kunsthonig, per 5 kg „ 5.50
- Echt schweiz. Bienenhonig, 5 kg „ 11.--
- 10 Büchsen Sardinen od. Thon „ 3.60
- Ia Salami, per Kilo Fr. 2.90 u. „ 3.80
- 200 gr Saccharin, 500 mal süsser als Zucker „ 3.50

Zu jeder Sendung Gratisbeigabe.  
Bestellungen gefl. nur direkt an  
Winigers Import. Boswil (Aargau).  
Wir haben keine Filialen. (145)

### St. Jakobs-Balsam

von Apotheker C. Trautmann, Basel  
Hausmittel I. Ranges als Universal-Heil- und Wundsalbe für Krampfaderen, Hämorrhoiden, offene Stellen, Flechten. 99

In allen Apotheken, Stadt und Land à Fr. 1.25

Gen.-Depot: St. Jakobs-Apotheke, Basel.



### Für Lungenkranke!

Katarhe schwerer Art, Bronchitis  
Influenza, Keuchhusten, beginnende  
Lungenschwindsucht bekämpft  
man am sichersten durch

### Histosan.

Im Einklang mit der interkantonalen, Kontrollstelle zur Begutachtung von Geheimmitteln anerkennt die Sanitätsdirektion in Zürich das seit 6 Jahren in einem Kantonsspital erfolgreich angewandte Histosan als Arzneimittel, weil es in vier Fällen die Tuberkulose günstig Ue2460 beeinflusste. 133

In allen Apotheken (Tabletten od. Syrup) à Fr. 4.-- oder wo nicht erhältlich durch die HISTOSANFABRIK Schaffhausen.  
„Histosan wird ärztl. verordnet“

Insertieren Sie in diesem Blatt wenn Sie sichern Erfolg haben wollen

ein Kind ist schüchtern oder gar verschüchtert, als daß es vorlaut, dreist mundfertig und respektlos ist, denn das raubt ihm in der guten Gesellschaft alle Sympathie und Gemogenheit. Und in den weniger guten Kreisen, wo es sich eindringen kann, findet es härtere Ellenbogen und Fäuste, welche der Dreistigkeit entgegenreten.

Der Vorlaute ist nirgends beliebt und sieht mit jedermann auf dem Kriegsfuß. Lassen wir bei unseren kleinen Kindern kein vorlautes, respektwürdiges Wesen aufkommen, so enthebt uns dies der meistens aussichtslosen Mühe, ihnen später diesen Fehler wieder abzuwöhnen zu müssen.

### Die Bürgermeisterin von Sunnewell

Von Frauen, die im öffentlichen wie im Geschäftsleben in den Vereinigten Staaten mehr oder weniger verantwortungsvolle Posten bekleiden, ist schon verschiedentlich berichtet worden. Keiner von allen mögen wohl in der Ausübung ihres Amtes so viele Schwierigkeiten begegnet sein wie Frau Ella Wilson, der Bürgermeisterin von Sunnewell im Staate Kansas. Seit sie vor einigen Monaten gewählt wurde, durchwanderten die Presse des Landes von Zeit zu Zeit Nachrichten von nichts weniger als idyllischen Zuständen in der Verwaltung jenes Städtchens, und die Schuld daran, daß solche herrschen, wurde gewöhnlich der Frau Bürgermeisterin zugeschoben. Sie erschien als eigenwillige, freisinnige Mäxlerin, die das „härtere“ Geschlecht — der ganze Stadtrat besteht aus Stadtvätern, nicht Stadtmüttern — jetzt ihre Macht fühlen lassen wollte. Jetzt läßt sie durch ihre Helferin im Streit, die Stadtkretärin Dilton, eine Darstellung der Verhältnisse veröffentlichen, und in dieser Schilderung bekommt die Sache ein ganz anderes, viel ernsteres Gesicht. „Wir kämpfen darum“, sagt Frau Dilton, „Sunnewell zu einer ordentlichen (decent) Stadt zu machen, in der Gesehe Geltung haben.“ Daß sie das nicht ist, erklärt sich aus ihrer Geschichte: Sie liegt im Süden von Kansas, dem „Sonnenblumen-Staate“, nahe der Grenze von Oklahoma, und war vor nicht langer Zeit noch als Verlandplatz riesiger Herden der langhörigen Texas-Stiere bekannt, die von hier aus den Märkten des Nordens ausgeführt wurden. Der Cowboy, der wilde Herdenhüter,

herrschte in Sunnewell. „Nicht zu Tausenden“, schildert Frau Dilton, „zu Hunderten kamen die Burschen in die Stadt, überschwebten die vielen Kneipen, und dann „malten sie die Stadt rot“. Sie sporneten ihre indianischen Ponies in wilder Jagd durch die Straßen und schossen mit ihnen Revolvern um sich, nur um „Reben in die Stadt zu bringen“. Nord und Südschlag war an der Tagesordnung. Als Oklahoma (1890) der Befriedelung durch die Weihen freigegeben wurde, zogen die Cowboys westwärts; doch blieben genug zurück, um zusammen mit anderen ähnlichen Elementen die Macht in den Händen zu behalten. Sie hatten bei den Wahlen die Oberhand und regierten die Stadt nach ihrem Willen, bis — die Frauen auf dem Plane erschienen. Bei der letzten Wahl ergab sich trotz unglaublicher Gefeswidrigkeiten, deren sich die vom alten Regime bedienten, für den Kandidaten der Cowboys und den der Reformpartei, eben Frau Wilson, Stimmengleichheit. Nach dem Gefes hatte das Los zu entscheiden: Frau Wilson gewann. Dann aber begannen die Schiltanen von leiten der Geschlagenen. Der noch amtierende Staatskretär weigerte sich lange, der neuen Bürgermeisterin ihr Wahlzertifikat auszustellen, ohne das sie nicht vereidigt werden konnte. Als sie vereidigt war, streifte der bisherige Bürgermeister, dessen Amtszeit noch vier Wochen lief, und die Stadt war so lange ohne Oberhaupt. Endlich trat die Neuwahlte ihr Amt an — da streifte der Stadtrat. Bei der ersten Sitzung antwortete keiner der Fünf beim Namensruf. Dann hielten sie eine Sitzung ohne die Bürgermeisterin ab, und um die Gültigkeit der dabei erledigten Geschäfte entwannen sich langwierige Streitereien. „Nie in meinem Leben“, sagt die Stadtkretärin, „bin ich jemandem begegnet, der so ungehobelt gewesen wäre, wie diese fünf Männer. Sie haben auf jede Weise verucht, unsere Verwaltung zu einem Fehlschlag zu machen; sie bestätigten keine Ernennungen der Bürgermeisterin; sie schrieben keine Steuern aus, und so ist kein Geld im Stadtsäckel; sie haben erklärt, der Gouverneur (des Staates) könne sie zwingen, mit der Bürgermeisterin zusammen Sitzungen abzuhalten, aber er könne sie nicht zwingen, mit ihr zusammen zu arbeiten. Ihre Absicht ist offenbar: sie wollen Frau Wilson das Amt so verleiden, daß sie mit Freunden zurücktreten soll. Aber Frau Wilson gibt das Spiel nicht auf. Der leitende Geist der Reformpartei in Sunnewell ist entschieden nicht sie, sondern die Stadtkretärin.

### Übergriffene Gedanken

Liebe und heirate!

Wenn du liebst, wo du nicht heiratest, wirst du heiraten wo du nicht liebst, und dann wünschest, weder geliebt noch geheiratet zu haben.

\* \* \*

Wie manchem muß heutigen Tages der Ehrgeiz die Liebe erlesen.

\* \* \*

Kluge Gedanken gibt's, die dem Herzen und dumme, die dem Kopf entspringen.

Otto Weiß.

\* \* \*

Warum — so fragte ich mich schon oft — verlieben sich viele Mädchen in jene Manieren eines Mannes, die er in der Ehe ablegen wird?

Otto Weiß.

### Doch mußt du stille sein

Die Raben fliegen zur Heide,  
Sie fliegen Tag um Tag,  
Ich sitz' im Stuhl am Fenster  
Und sehe ihnen nach.  
So geh' n mit dem Abendwerden  
Die schwarzen Vögel zur Ruh;  
Der ferne Wald mag rauschen,  
Doch deckt er alles zu.  
Nun sind die letzten vorüber,  
Die Nacht weht kalt herein —  
Du Herz darfst leise sistern,  
Doch mußt du stille sein.

Prof. Wehrmann.



Die Frauen unseres Landes haben einen natürlich schönen Teint, der aber auch sehr empfindlich gegen strenge Kälte oder Sonnenglut ist. Um dem Sonnenbrand, Hautsprüngen, roten Hautflecken und selbst Sommersprossen vorzubeugen, benutze man für die tägliche Toilette die Crème Simon, den Poudre de riz und die Savon Simon (Reispuder und die Seife Simon), man hüte sich vor Verwechslungen mit anderen Crèmes. J. SIMON, 59 Faubourg Saint-Martin, Paris, und in Apotheken, Parfümerien, Bazaren und Kurzwarenhandlungen. (72)

Ein spanischer  
Lyonischer nimmt  
Bouffonismus Wohlgefallen.  
Im Ofen muß' s!

123 4,5

**Töchter-Institut**  
Villa „La Paisible“, Lausanne-Pully  
Sommer-Aufenthalt Schloss Chapelle-Moudon

Spezielles Studium des Französischen; Englisch, Musik, Zuschneiden, Nähen, Glätten, Kochen. Sorgfältige Erziehung. Ausgezeichnete Referenzen.  
117 (H 28335) Mme. Pache-Cornaz.

**CACAO DE JONG**  
Seit über 100 Jahren anerkannt  
erste holländische Marke  
Gegründet 1790  
Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma  
Höchste Auszeichnungen  
116 Vertreter: Paul Widemann, Zürich II

**Wertheim-**  
Nähmaschinen sind die besten für den Haushalt und Gewerbe. Langschiff, Schwingschiff, Zentralspulen.  
**Strickmaschinen**  
Kataloge gratis. Günstige Zahlungsweise. Reparaturen aller Systeme prompt und billig  
**C. Kinsberger-Räber, Burgdorf**  
(Bf 773 Y) Nachfolger von J. Räber (94)

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
MARKE:  
Zwei Bergmänner  
von Bergmann & Co Zürich.  
Ist unübertroffen für die Hautpflege, verleiht einen schönen, reinen, zarten Teint und vernichtet Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten. Nur echt in nebenstehender Packung.

**Berner-**  
Leinwand zu Hemden, Leintüchern, Kissenzugenden, Hand-, Tisch- u. Küchentüchern, Servietten, Taschentüchern, Teig- oder Brottüchern und Berner-Halblein,  
stärkster, naturwollener **Kleiderstoff** für Männer und Knaben. in schönster, reichster Auswahl bemustert Privaten umgehend  
Walter Gyga, Fabrikant in Bienenbach

**Töchter-Institut Ray-Haldimann**  
„Le Cèdre“ 142  
Fiez Grandson (Schweiz)  
Ausgezeichnete Stunden, prächt. und gesunde Lage. Grosser und schöner Garten. Verlangen Sie gefl. Prospekt H20361L

.. Inseratannahme bis Mittwoch früh ..

**Eine Sorge weniger**  
haben diejenigen Hausfrauen, die sich ihre Hauskonfekte nicht mehr selber herstellen, sondern sich dieselben von der rühmlichst bekannten Firma Ch. Singer, Basel, kommen lassen. (59)  
Singers Hauskonfekte sind den selbstgemachten nicht nur vollkommen ebenbürtig, sondern sie bieten eine viel reichhaltigere Auswahl in stets frischer Qualität. Postkollis von 4 Pfund netto, gemischt in 10 Sorten, Fr. 6, franko durch die ganze Schweiz.  
Zahlreiche Anerkennungen.



# Die praktische Mode

## Frühlingsboten.

Man kann sich beim Uebergang zur neuen Saison, in der Entwicklungszeit der Mode, noch kein richtiges Bild davon machen, wo die Mode eigentlich hinsteuert. Auch die Prophezeiungen, die gerade dann am billigsten sind, geben nicht immer berechtigten Anhalt für das, was werden soll. Am besten kann dies ein kleiner Rückblick auf die Meinungsäußerungen, die als Verkünder der Zukunftsmode am Anfang des vorigen Jahres durch die Modenblätter schwirrten, bestätigen, wenn man sich die Mühe geben will, zurückzublättern. Um so zuverlässiger ist hingegen das Urteil, das man der scheidenden Mode mit auf ihren Rückzug zu geben pflegt, denn dann hat man nicht mehr nötig, sich durch irgend welche Rückrichten nationaler oder kommerzieller Natur beeinflussen zu lassen. Es ist interessant, eine Pariser Schriftstellerin und Modeberichterstatlerin sich über die Mode des verflorenen Jahres äußern zu hören. Viel Gutes weiß sie ihr nicht eben nachzusagen. Zunächst wirft sie ihr vor, nicht originell gewesen zu sein und zu wenig zu einem neuen selbständigen Stil beigesteuert zu haben. Durch die orientalische Mode in ihren Hauptzügen inspiriert, hat sie besonders den Einfluß des alten Persiens auf sich wirken lassen und Farben, Stoffe, ja sogar die Formen der alten persischen Gewänder kopiert, die nicht in einer Ära des elektrischen Lichtes geschaffen wurden und nichts mit einer an die Beweglichkeit und Unruhe unserer modernen Zeit erinnernden Lebensführung zu tun hatten. Vergebens würde man den Ursachen nachspüren, die die Pariser Schneider zur Nachahmung eines uns so fern liegenden Stiles getrieben haben. Die etwas spät zur Einsicht gekommene geistreiche Französin glaubt, daß die rege



1034. Russenkittel mit ausge schlagenen Tuchstreifen für Knaben von 3—4 Jahren.



1030. Kleid aus erdbeerfarbenem Kaschmir mit Ueberkleid für Mädchen von 14—16 Jahren.

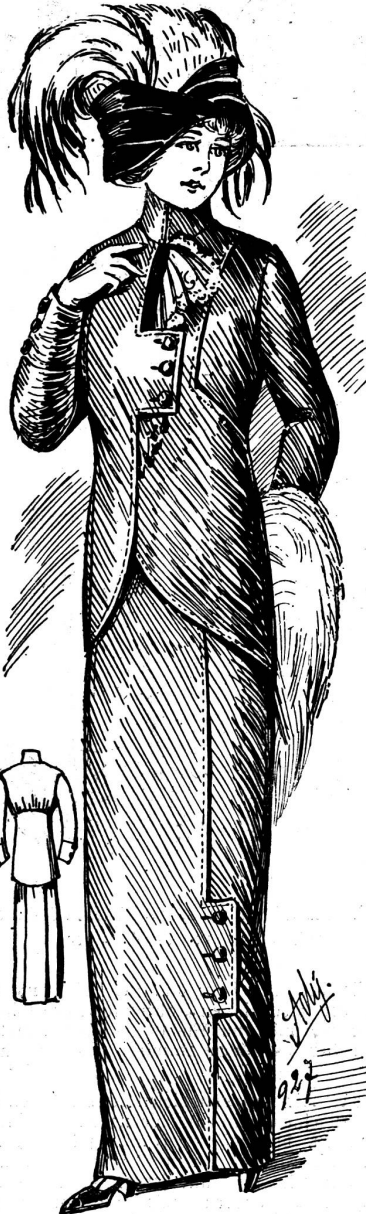
1031. Kleid aus grünem Wollsatın mit weißwollener Passe für Mädchen von 16 bis 17 Jahren.

Phantasie der Bekleidungsstücker, die aus den Damen des zwanzigsten Jahrhunderts Heldinnen aus Tausend und eine Nacht hat schaffen wollen, stark mit der weiblichen Naivität gerechnet haben müßte. — — —

Werfen wir nun von diesen retrospektiven Betrachtungen einen Blick auf die neuen Frühjahrserscheinungen, die hoffentlich auch später Kinder der Vernunft und des guten Geschmacks genannt werden können, nicht aus fernen Zonen zu uns verpflanzt, sondern mit unseren eigenen Lebensbedingungen verknüpft und daraus erwachsen.

Als gute Vorbedeutung soll die Farbe des Frühlings auch die Modefarbe sein. Sogar die Schneiderkleider dürfen und sollen wieder grün sein. Es muß aber trotz allem gleich gesagt werden, daß die Herrschaft des Weiß und Schwarz deswegen durchaus nicht zu Ende ist. Dazu ist uns diese Zusammenstellung zu sympathisch und lieb geworden. In der Form der Röcke macht sich insofern eine Aenderung bemerkbar, als die angeschnittene niederartige Verlängerung fortfällt oder höchstens für die Fadenkostüme beibehalten wird. Die garnierten Kleider haben eine bis gut in den natürlichen Taillenschluß reichende kimonoartige, lose Taille, die sich dem nicht übertrieben engen Rock unter einem drapierten Gürtel anschließt.

Was schon vom Taft gesagt ist, bezieht sich auch auf andere Seidenstoffe. Auch Moiré, Girah und Satin werden wir in mehreren hangierenden Farbentönen sehen, da doch der Seide im allgemeinen die nächste Zukunft gehören soll. Eine eigenartige Verdrehung der gewohnten Verhältnisse will, daß hinfürder der Wollstoff als Besatz für die seidenen Toiletten herangezogen werde, was hoffentlich aus ökonomischen Rücksichten nicht in übertriebenem Maße ausgebeutet werden wird. Doch eine solche Gefahr dürfte bei den so mäßigen



927. Praktisches Kostüm aus grauer Ratiné. Vierbahnenrock und hohes Jackett.

mit halblangen Ärmeln versehen und hat Rückenschluß. Bemerkenswert ist der Gürtel aus einem gestickten Gallon mit herabhängendem antikem Schmuckstück. Weißes Filzhütchen mit Phantastefeder und schwarzem Samtband.

1034. Russentittel für Knaben von 3 bis 4 Jahren. Marineblauer Wollstoff ist mit ausgeschlagenen roten Tuchstreifen besetzt, die zum Gürtel, den Aufschlägen und dem Umlege tragen schwarzem Samtband ausgelegt sind. Eine Verzierung mit Tuchfransen ist seitlich am Gürtel angebracht. Sehr hübsch sieht der Tuchbesatz auch aus leberfarbenem Tuch aus. Die Schnur am Verschuß entspricht der Farbe des Besatzes.

927. Praktisches Kostüm aus grauer Ratiné. Das für Frühjahrsreisen geeignete Kostüm hat einen Vierbahnenrock, von denen die Vorderbahn an der linken Seite übergesteppt und mit einer angechnittenen Patte versehen ist. Eben solche Patte findet sich an

Preisen der leichten Seidenstoffe kaum zu befürchten sein.

Die Hutmode sieht entschieden im Zeichen der Farbe. Blau und Rot geben zunächst die hervortretende Note, andere Zusammenstellungen folgen dann. In firschtolen Stroh- hüten ist die Innenkrempe aus rot- weiß changierendem Taft, ein Kranz roter Straußfedern bildet die Garnierung. Auch an weißen und schwarzen Hüten sieht man rote Streifen, die für blaße Gesichter von belebender Kleidbarkeit sind. Aus einem neuen weichen Strohgelecht näht man Platten, die kunstvoll zu Toques drapiert werden. Was darin als zu gesucht und originell in etagenartigem Aufbau vorkommt, dürfte, wie stets solche dem Saisonanfang entsprossene Exzentritäten, bald von der Bildfläche verschwinden, um der feineren Formen, die immer eine gewisse klassische Einfachheit erstreben, dauernd Platz zu machen. Im allgemeinen sind die neuen Hüte groß. Eine Ausnahme bilden die Wagnerkappen, Toques und gewisse Barettformen. Seit einiger Zeit ist man gewöhnt, eine für die Mode typische Linie in der Garnierung der Hüte einzuhalten.

Margarete.

Die abgebildeten Modelle.

1030 u. 1031. Zwei Frühjahrsanzüge für junge Mädchen. Das in grazioser, schlichter Form aus farbigem Kaschmir ausgeführte Kleid besteht aus dem mit einem Stoffansatz versehenen Futterrock und der Kimonobluse mit Leberkleid. Dem letzteren ist ein breiter Taftstreifen, in etwas dunklerem Farbenton, der unten wieder mit einer Blende aus dem Kleiderstoff begrenzt wird, angelegt. Ein etrüfarbener Spitzen tragen und ebensolche Manschetten an den langen Ärmeln vervollständigen den Auspuß. Am Hals schwarze Samtschleifen. Bluse und Leberkleid haben Vordereschluß. — Ebenfalls mit Leberkleid ist der dunklere Anzug, der durch die weiße Patte mit oberen Ärmelteilen aufgelichtet wird. Diese Kimonobluse ist

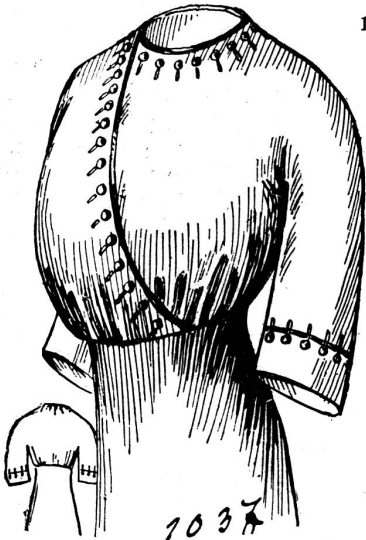


1014. Frühjahrsstollette aus braunem Changeanttaft mit Soutache- und Chenille-Stickerei.

dem Jackett, wo sie zugleich den Knopfverschluß bewirkt. Worn ist der Schoß des Jacketts den ersten Borderteilen angechnitten, während er im Rücken angelegt ist. Lange Ärmel und hoher Stehragen mit darunter hervortretendem Spitzenjabot.

1014. Frühjahrsstollette aus Changeanttaft. Der fast völlig gerade geschnittene Rock wird oben durch abgenähte Fältchengruppen auf die Taillenweite eingeschränkt. Unten ist ihm eine breite Bordüre in leichter Stickerei aufgearbeitet, und zwar sind die Schneckenlinien aus schwarzem Seidensoutache, die eingestauten kleinen Linien rote Chenillestickerei. Am tragenlosen Halsauschnitt ist die Kimonobluse in derselben Weise beziert. Gürtel aus einem schrägen Streifen roten Samtes.

1037. Einfache Kostümlbluse für Damen. Die aus weißem Wollstoff herfertigte Kimonobluse ist an dem Rand des zum Verschluß übertretenden Teils, am Halsauschnitt und den Manschetten mit farbigem Seidenwaspel beziert. Ebenfalls farbig bezogene Knöpfchen mit Soutacheriegeln. Bluse und Garnierung können auch im gleichen Ton gehalten sein.



1037. Einfache Kostümlbluse aus weißem Wollstoff für Damen.



## Der Taft als Modestoff.

Die immer frühzeitiger erscheinenden Saisonmoden kommen dem starken Wissensdurst des Publikums, wie die kommende Mode aussehen wird, entgegen. Daher ist schon jetzt die Frage brennend, ob die Frühjahrsmode sich aus der Wintermode weiterentwickeln oder ob sie eine völlig umwälzende Richtung einschlagen wird. Wenn die Zeichen nicht trügen, ist das erstere das bei weitem Wahrscheinlichere, denn die Mode und ihre mitwirkenden Elemente haben einen zu großen Respekt vor dem Willen und den Neigungen der modernen Frauen, als daß sie das Unternehmen eines ganz unmotivierten Abschwenkens von der gewohnten Richtung wagen würden. Selbstverständlich werden wir viele Neuheiten und Ueberraschungen erleben, aber sie werden naturgemäß aus dem schon Vorhandenen herauswachsen, so daß ein plötzliches Verwerfen der bestehenden Mode ohne jeden Uebergang kaum zu befürchten ist. Kommt dabei auch die Neugierde nicht ganz auf ihre Kosten, so macht sich dafür diese Laktit der Mode in anderer Weise bezahlt. Ein Kleid, das man nicht mehr tragen kann, weil es unmodern geworden ist, gibt es eigentlich garnicht mehr, da man seit einigen Jahren von Saison zu Saison den noch präsentablen Toilettenbestand nur in Kleinigkeiten verändert und mit den neuesten Erscheinungen in Einklang zu bringen hatte, um wieder ganz auf der Höhe zu sein. Mit dem so oft gerügten Luxus der Gegenwart ist es darum auch nicht halb so schlimm, als es den außerhalb der Mode Stehenden scheinen muß.

Hervorstechend unter den bereits wahrgenommenen

Frühjahrsneuheiten ist der Vorzug des Taftes Changeant, von dessen Verwendung zu allen Toiletteengattungen wir schon in den vorangegangenen Berichten gesprochen haben. Ebenfalls bekannt ist die Mode der gebühten Kleiderstoffe. Bleibt also nur noch die Anwendung abzuwarten und vorzubereiten. Unter den changierenden Farbenzusammensetzungen ist blau-schwarz eine der beliebtesten, aber auch die kirchroten, lila und grünen Grundfarben, sowie die in braunen Tönen spielenden Changeanteffekte sind viel gesehen. Nicht einmal für Straßenkostüme will man auf die toletten Farbenspiele der modernen Seiden verzichten.

Farbenfreudig führt sich die Mode ein, selbst rot-lila und rot-grün changierende Modelle wagen sich an das Licht der Sonne. Daneben aber kommen ruhige moderne graue Töne erst recht zu angenehmer Wirkung. Seidene Schneiderkleider, vom zart angehauchten Grau-Weige bis zum Maulwurfsgrau, mit reizenden Dekorations-Details, sind aus schwerer Seide oft mit Ruffen-



1032. Kimonokleid mit handgesticktem Bordüren-Besatz für Mädchen von 8-10 Jahren.



1015. Nachmittagskleid aus glatt-blauem und blau-grün kariertem Wollstoff mit kurzem Ueberkleid. 1016. Bejuchskleid aus zimbrauner Marquifette mit Besatz aus Changeant-taft.

blusen versehen, während die Garnierungen von gleichfarbiger Wollstiderei, von Soutache und Chenillearabesken geliefert werden.

Großes Interesse wird jetzt auch der Gutmode entgegengebracht und wieder begegnen wir dem Taft als typischem Bestandteil des Uebergangshutes in Verbindung mit einem neuen Strohgeflecht, das meist den unteren Teil der Krempe ergibt. Ueber die Façons läßt sich ein entscheidendes Urteil noch nicht fällen, da die bisher erschienenen Modelle von den Wintermodellen kaum sehr abweichend sind. Zur Drapierung der Hüte verwenden manche Modistinnen Taft vom Meter, während andere breite Taftbänder in origineller Art verschlingen und winden, so daß die Drapierung zugleich in absteigende Garnituren übergeht. Hinter das Geheimnis





1041. Frühjahrskleid aus gestreiftem Waschflanell für Mädchen von 5-7 Jahren.

weiße Füllinsatz mit Stehfragen heraustritt. Grüner Samtgürtel, dunkle Perlmutterknöpfe. — Das zimtbraune Besuchskleid ist mit Taft, der zimtbraun und schwarz schillert, besetzt, und zwar bildet er die Begrenzung des seitlich offenen Leberkleides, das einseitige breite Revers und die Ärmelaufschläge. Zudiger Umlegefragen aus starker weißer Spitze, Gürtelschnur aus zimtbrauner Seide, bezogene Knöpfe.

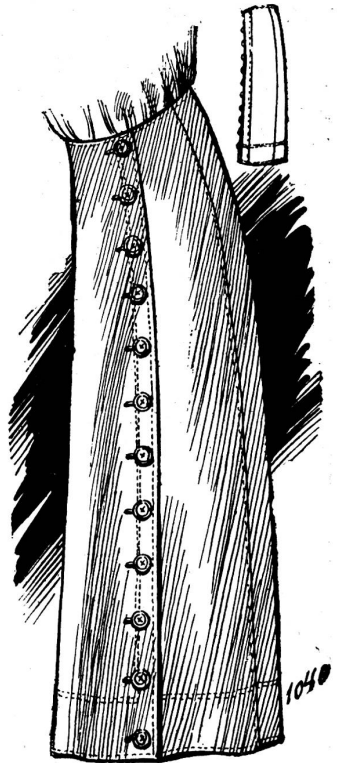
1032 und 1041. Zwei Kleider für kleine Mädchen. Das erste, für das Alter von 8-10 Jahren bestimmte Kleid, zeigt die beliebte Kimonobluse mit einfachem Blendenbesatz aus dem Stoff des Kleides. Unsere Vorlage war grau, die Stickerei rot. Der Rock ist vorn und rückwärts in eine breite Falte geordnet. Roter Stoffgürtel. — Aus weiß und schwarz gestreiftem Waschflanell besteht das für 5-7 jährige Mädchen bestimmte Kleid, dessen Mittelteil vorn quer genommen ist. Breite Rückenfalte. Eingesezte Blusenärmel mit weißen Manschetten. Matrosenträger aus glattweißem Flanell mit gestreifter Schrägblende. Weißer Lederbügel.

1040. Kostümrock aus weißem Cheviot. Die Vorderbahn ist an der linken

dieser neuen Garnierungskunst kommt man nur, wenn man den Hut zertrennt. Mit der Leichtigkeit, den Künstlerinnen vom Fach ins Handwerk zu pfücken, ist es demnach vorläufig zu Ende. Nichtsdestoweniger dürften einige Details von Interesse sein. Man überspannt gern den Kopf mit Stoff und läßt die Krempe aus Strohteils vollständig, teils auf der Innenseite frei. So abstechend wie das Material sind auch die Farben, man stecht rote Hüte mit weißen Krempen und umgekehrt. Dadurch werden höchst fleidsame Umrahmungen des Gesichts geschaffen. R. L.

### Die abgebildeten Modelle.

1015 u. 1016. Zwei Nachmittagskleider für Damen. Dem unten etwa 2 Meter weiten Futterrock des ersten Anzugs ist ein Besatz von schräg gestelltem karierten Stoff aufgebracht, dessen Anlag durch das Leberkleid gedeckt wird. Das letztere ist nach vorn in leichter Vertiefung aufsteigend geschnitten und mit einem Stoffbesatz, der wie ein Umschlag wirkt, versehen. Aufgeknöpfte gesteppte Blenden scheinen diesen Umschlag festzuhalten. Auf der Kimonobluse bilden ebensolche Blenden, die hinten dem Gürtel, vorn den Blusteilen selbst aufgeknöpft sind, Achselbänder. Sie begrenzen an den Seiten zugleich die Paffe aus schrägem, kariertem Stoff, aus dem der glatte



1040. Neuer Fünftahnenrock aus weißem Cheviot für Damen.



1029. Einfaches Kleid aus braun und rot gestreiftem Wollstoff. Bluse mit tiefen Achseln.

1019. Kleid aus schwarz-weiß gestreiftem Seidenstoff mit schwarzem Samtbesatz.

Seite wie die Ränder der übrigen Bahnen übergesteppt, außerdem aber noch in der Breite der großen weißen Steinnußknöpfe faumartig abgesteppt, wodurch ein Leberschlag imitiert wird. Imittierte Knopflöcher, darunter seitlicher Druckknopfschluß. Gesteppter breiter Saum am Rockrand.

1029. Einfaches Kleid aus gestreiftem Wollstoff. Vierbahnenrock. Vorderbahn linksseitig mit rotem Samtpapel aufgesteppt. Die gleiche Begrenzung an dem Leberschlag der Bluse und dem eckigen Halsausschnitt mit angeschnittener Verschlußpatte. Lange anliegende, der tiefen Achsel untergesteppte Ärmel. Weißer Einzug mit seitlich herborquellendem Spizengabot.

1019. Schwarz-weiß gestreiftes Seidenkleid. Das für kleine Empfänge und Nachmittagsbesuche bestimmte Kleid ist in vornehm anspruchsloser Weise verarbeitet. Der abgesehrägten Vorderbahn ist ein eckiger Samtbesatz untergehoben, so wie ihn auch die Bluse in verkleinertem Maßstabe aufweist. Eingesezte dreiviertellange Ärmel mit Samtaufschlägen. Weißer Füllinsatz mit hohem Stehfragen. Glasknöpfe in zweierlei Größe.

Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen in den Normalgrößen 44 und 46, für Kinder in den angegebenen Altersstufen, durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen.